

Stark beeindruckendes Tanztheater

BachBewegT!anzl mit der „Johannes-Passion“ von Jugendlichen und der Gaechingen Cantorey im Forum

VON DIETHOLF FERWICK

LUDWIGSSBURG. Kein Vorhang: Ein Halbkreis von Hockern verschiedener Größen in bunten Naturfarben bildet die Kulisse auf der leeren Bühne des Forum-Theatersaals. Wenn die Akteure hereinschreiten, wird jede und jeder der 85 Tänzer und Sänger auf einem dieser dekorativen Hocker Platz nehmen. Erzählt wird Johann Sebastian Bachs „Johannes-Passion“ als unmittelbar berührendes, ergreifendes Tanztheater, das bei seinen beiden Aufführungen an diesen Wochenenden im Forum mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen wurde. Das Jubiläumstück von „BachBewegT!anzl“ in der Choreografie von Friederike Rademann und mit der Gaechingen Cantorey unter der musikalischen Leitung von Hans-Christoph Rademann ist nicht nur für die Mitwirkenden, sondern auch für die Besucher ein in der Tat bewegendes Ereignis.

Schüler aus sieben Schulen

Nach den Meilensteinen des „Weihnachtsoratoriums“ (2013) und der „Matthäus-Passion“ (2017) ist diese „Johannes-Passion“ mit Jugendlichen aus sieben Schulen in Ludwigsburg, Gablenberg, Neugersheim, Forzheim, Nagold, Münden und Vaihingen an der Enz ein wunderbar gelungenes Projekt.

Friederike Rademanns Idee, diesmal nicht nur die Schülerinnen und Schüler als Tänzerinnen und die Gesangssolisten, sondern auch die Sänger der Gae-



Bewegendes Tanztheater: Die „Johannes-Passion“ von Jugendlichen und der Gaechingen Cantorey. Foto: H. Schmiedel/fp

chingen Cantorey mit ins Bühnengeschehen hinein zu nehmen, gibt dieser „Johannes-Passion“ eine packende Direktheit.

Auch die T-Shirts und Blusen, Jeans und Leggings (Kostüme: Anne-Marie Miene) spiegeln die gedämpften Farben von Maria Pfeiffers Bühnenausstattung, und so ist der erste Eindruck beim gewaltigen Eingangschor-„Herr, unser Herrscher, dessen Ruhm / In allen Landen herrlich ist“ das Bild einer Gemeinschaft von Jung und Alt, verbunden im Erlebnis dieser Geschichte, die wie eine antike Tragödie als theatrale Katharsis auf der Bühne verhandelt wird.

Die Bewegungssprache, welche die Choreographin dabei aus ihrem Repertoire des Ausdrucks tänzes für die Jugendlichen und in immer neuen Variationen für die einzelnen Gruppen und selbste, kleine Soli erfindet, ist so schlicht wie anschaulich. Sie überfordert nicht, wiewohl es bewundernswert ist, mit welchem

Ernst und welcher Konzentration die Tanzenden ihre in geschmackvoller Vorbereitung geschaffenen Figuren im Miteinander darstellen. Alle sind während der zwei Stunden immer präsent auf der Bühne: als Teilnehmer am

Leiden und Sterben in Jesu Passion, als Zuschauer und Akteure, beim Schlusschoral am Ende, wo der Chor der Gaechingen Cantorey wie eine Menschennauer sie in die Bühnentiefe hinein abschnürt, mit zum Himmel gestrecken Armen.

Die dramatisch verdichtete Folge von Rezitativen, Chören, ständigen Perspektivwechseln, der von Rademanns Bewegungs-choreografie eindrucksvoll realisiert wird, Benedikt Kristjansson ist ein großartig einfühlsamer Evangelist, der von seiner Position meist rechts am Bühnrand mit hell timbrirtem Tenor die Geschichte erzählt. Und natürlich bieten die Da-Capo-Arien von Kristjansson, Harvey, Yeree

Suh und Marie Henriette Reinhold vielerlei Gelegenheit, mit Gesten und Formationen deren Emotionen tänzerisch auszudrücken.

Ein Hör- und Seherlebnis

Musikalisch ist diese Aufführung ohnein von höchster Qualität und Eindringlichkeit. Das Instrumentalensemble der Gaechingen Cantorey musiziert im Orchestergraben mit großartiger Intensität, die Sängersolisten gestalten ihre Partien eher innig als mit Pathos, und die zwanzig Choristen der Gaechingen Cantorey sind nicht nur lebendiger Teil der szenischen Gemeinschaft, sondern im Wechsel der dramatischen Chöre und seelentiefen Choräle ein ausdrucksvoll nuancenreicher Klangkörper.

Diese „Johannes-Passion“ zum zehnjährigen Bestehen des Jugend-Tanz-Projekts der Stuttgarter Bachakademie war ein zu Herzen gehendes Hör- und Seh-erlebnis!